Kommunale Hochschule für Verwaltung in Niedersachsen

- University of Applied Administrative Sciences -

Bachelorarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Arts

im Bachelor-Studiengang Verwaltungsbetriebswirtschaft

„Die Chancen und Herausforderungen der Internationalisierung im Rahmen der Flüchtlingsthematik“

- Perspektiven für die Stadt Oldenburg -

Verfasserin:

Michelle Heinen

T8-VB-14-03

Ort, Datum:

Hannover, den 08.02.2017

Erstgutachter und Betreuer:

Jon-Christoph Döring

Zweitgutachter:

Daniel Stellmann

angebote. Diese helfen dabei, kulturelle Differenzen und Ängste abzubauen (vgl. Kapitel 4.5). Hinzu kommen Anlaufstellen speziell für Frauen, um bestehende Probleme zu mindern.[189]

Um berufliche Weiterbildung und den Übergang in den Arbeitsmarkt zu verbessern, wurden verschiedene Arbeitskreise eingerichtet, an denen wichtige, in diesem Kapitel bereits benannte Akteure beteiligt sind. Beispiele sind das „Oldenburger Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt" sowie der „Arbeitskreis Integration". Institutionelle Erschwernisse (vgl. Kapitel 4.1) können durch die Netzwerkarbeit verschiedener Akteure insgesamt reduziert werden.[190]

Asylbewerber können auch in eine Flüchtlingsintegrationsmaßnahme eingegliedert werden. Dabei handelt es sich um eine Arbeitsgelegenheit gegen Aufwandsentschädigung[191], deren Ziel die Gewöhnung an den deutschen Arbeitsmarkt ist[192]. Inwieweit die Schaffung von Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen eine Perspektive für die Stadt Oldenburg sein kann, wird aufgrund mangelnder Erfahrungswerte an dieser Stelle nicht weiter thematisiert.

Der Überblick zeigt, dass ein Großteil der genannten Herausforderungen durch vorhandene Institutionen bereits abgedeckt wird. Vor allem die örtliche Nähe erleichtert die Teilnahme der Flüchtlinge an den Angeboten. Das Integrationskonzept kann zukünftig einen guten und effektiven Leitfaden darstellen. Vor einiger Zeit ist neben dem oben genannten Angebot der Verein pro:connect entstanden. Da dessen Tätigkeit im Rahmen dieser Arbeit besonders relevant ist, soll der Verein im folgenden Kapitel genauer vorgestellt werden.

5.2 pro:connect und sein Netzwerk

Der Verein pro:connect – Integration durch Bildung und Arbeit e.V. nahm als Beratungsstelle für arbeitssuchende Flüchtlinge in Oldenburg am 01.10.2015 seine Arbeit auf. Flüchtlinge und Arbeitgeber werden durch den Verein im Sinne eines Case-Managements ganzheitlich betreut. Es handelt sich um ein gemeinsames Projekt der Serviceclubs (Rotary, Lions, Tabler), der Stadt Oldenburg und dem Landkreis Ammerland, das sich vor allem aus Spenden und Geldern des Europäischen Sozialfonds finanziert. Schwerpunkt der Arbeit ist die Gewährung von Sprachkursen für Flüchtlinge, solange diese nicht staatlich gefördert werden (vgl. Kapitel 4.2). Dafür werden Kompetenzen festgestellt und Förderungsmöglichkeiten überprüft. Mit Erreichen des notwendigen Sprachniveaus kann pro:connect die Flüchtlinge bei der Arbeitssuche unterstützen. Das

---

[189] Vgl. *Stadt Oldenburg*, Angebotsübersicht, 2017 (vgl. Anhang 24).
[190] Vgl. *Stadt Oldenburg*, Netzwerke, 2017 (vgl. Anhang 25).
[191] Vgl. § 5a, Abs. 1, S. 1 AufenthG.
[192] Vgl. *Bundesregierung*, Integrationsgesetz, 2016, in: *BMAS* (Hrsg.), Presse, S. 39; http://www.bmas.de (Zugriff 20.12.2016).

Netzwerk des Vereines ist vielfältig, es findet ein regelmäßiger Austausch mit Netwin (einem ähnlichen Projekt), den Jobcentern, der Agentur für Arbeit, den Kommunen sowie der Industrie- und Handelskammer statt. Auch das Netzwerk zu Unternehmen ist aufgrund der Kontakte der Service-Clubs und der aktiven Suche nach Arbeitgebern gut. Bei Notwendigkeit werden die Flüchtlinge auch an Stellen wie die Anerkennungsberatung weitergeleitet. Bevor die Flüchtlinge gezielt in Ausbildung oder Festanstellung vermittelt werden, absolvieren sie zur Kontaktaufnahme meistens ein Praktikum. pro:connect ist damit eine Plattform für offene Fragen von Flüchtlingen und Arbeitgebern und kann durch die ganzheitliche Betreuung die Aufnahmebereitschaft der Unternehmen steigern (vgl. Kapitel 4.4). Praktika und Ausbildung ermöglichen den Flüchtlingen schließlich eine berufliche Qualifizierung (vgl. Kapitel 4.3.3). Die Unsicherheit über den Aufenthaltsstatus ist an dieser Stelle jedoch nicht unproblematisch. Kenntnisse über rechtliche Grundlagen (vgl. Kapitel 2.2.2) und der Kontakt zu den Behörden können langwierige Prozesse wie die Zustimmung von Ausländerbehörde und Bundesagentur für Arbeit jedoch verkürzen. Damit kann pro:connect bereits vielen Herausforderungen, wie dem Spracherwerb und der Arbeitssuche, entgegentreten und die Chancen (vgl. Kapitel 3) und Potenziale besser nutzen.[193] Resultat der Arbeit ist die Vermittlung von 400 Sprachkursen, 110 Praktikumsplätzen, 28 Ausbildungsplätzen und acht Festeinstellungen (Stand Dezember 2016).[194]

In vorherigen Kapiteln wurden bereits Aussagen der Büfa vorgestellt. Das Unternehmen ist Mitglied von pro:connect und fördert die Arbeitsintegration von Flüchtlingen aktiv. Gründe sind neben Unternehmenszielen wie der Bekämpfung des Fachkräftemangels und kultureller Aufgeschlossenheit[195] u. a. die Offenheit des Unternehmens, Hilfsbereitschaft und soziale Verantwortung.[196] Maßnahmen des Unternehmens, um Hindernisse bei der Arbeit mit Flüchtlingen zu senken, sind vorhergehende Praktika[197] und die Begleitung durch Ausbildungsbeauftragte[198]. Probleme aufgrund der unterschiedlichen Kulturen gab es bei der Büfa bisher nicht[199] und auch die Mitarbeiter akzeptieren die Einstellung von Flüchtlingen[200]. Unternehmen wie dieses können damit einigen Flüchtlingen in Oldenburg eine Perspektive bieten (vgl. Kapitel 4.4).

---

[193] Vgl. Mein Einblick bei *pro:connect* (eigener Bericht), 2016, S. 1 - 3. (vgl. Anhang 13).
[194] Vgl. *pro:connect*, Weihnachtsgrüße, 2016, S. 1 (vgl. Anhang 22).
[195] Vgl. Interview mit dem Personalleiter der *Büfa*, 2016, S. 6 (vgl. Anhang 19).
[196] Vgl. ebd., S. 2 f.
[197] Vgl. ebd., S. 3.
[198] Vgl. Interview mit dem Personalleiter der *Büfa*, 2016, S. 5 (vgl. Anhang 19).
[199] Vgl. ebd., S. 7.
[200] Vgl. ebd., S. 10 f.

Um die Herausforderungen auch aus der Perspektive eines Flüchtlings herauszuarbeiten und Chancen zu erkennen, wurde ein Interview mit einem Flüchtling durchgeführt. Über pro:connect fand der Flüchtling Mahmoud Barakat seinen Arbeitsplatz bei der Stadt Oldenburg. In der Stadtverwaltung arbeitet er im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik und macht nebenbei ein freiwilliges Jahr an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg zur Verbesserung seiner Deutschkenntnisse. Herr Barakat besitzt einen Master im Bereich der Informationstechnologie und Sprachkenntnisse in Arabisch, Russisch und Englisch. Herausforderung ist für ihn vor allem der Kontakt zu anderen Deutschen.[201] Mit diesen Kenntnissen ist Herr Barakat ein hochqualifizierter Zuwanderer und eine Bereicherung für die Stadt Oldenburg. Zwar ist er kein repräsentatives Abbild für alle Flüchtlinge, zeigt jedoch, dass auf dieser Seite Potenzial und Perspektive besteht (vgl. Kapitel 3.1 und 3.3).

Flüchtlinge und Arbeitgeber nehmen freiwillig die Dienste von pro:connect in Anspruch, was maßgeblich für den Erfolg des Vereines ist. Aus der vorangegangen Beschreibung der Tätigkeit und der Verknüpfung mit den erarbeiteten Herausforderungen wird deutlich, dass der Verein auf allen Ebenen eine gute Unterstützung darstellt. Orientierung, Kompetenzfeststellung und Anerkennung vorhandener Kompetenzen, Berufsorientierung, Spracherwerb, Bildung und Qualifizierung sowie Vermittlung (vgl. Kapitel 5.1): Der Verein übernimmt die vorgegebenen Handlungsschritte selbst oder vermittelt die Flüchtlinge an andere Stellen gezielt weiter. Herausforderung bleibt, dass jeder Flüchtling schnellstmöglich die deutsche Sprache lernen kann und zwar ohne eine finanzielle Belastung. Dieses Problem wurde durch den Verein pro:connect erkannt. Jedoch nutzen nicht alle Flüchtlinge diese Möglichkeit. Grund hierfür könnte die fehlende Motivation der Flüchtlinge oder auch der fehlende Bekanntheitsgrad des Vereins sein, sodass letzterer noch gesteigert werden könnte. Wichtig ist, den Kreis der beteiligten Akteure zukünftig noch weiter auszudehnen und weitere Arbeitgeber zu überzeugen. Die Bekanntheit des Vereins sollte auch in der Gesellschaft gesteigert und die Kapazitäten sollten regelmäßig an den Bedarf angepasst werden. Messbar ist der Erfolg durch Zahlen wie etwa der Vermittlung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie Praktika.

5.3 Weitere Handlungsempfehlungen

Im Verlauf dieses Kapitels konnten damit bereits wichtige Bausteine vorgestellt werden, die die Perspektive für eine erfolgreiche Internationalisierung durch die

[201] Vgl. Interview mit *Mahmoud Barakat*, 2016, S. 1 f. (vgl. Anhang 15).